

» ortsgespräch «

SPD-Borken * Informationen * Tatsachen * Meinungen

Juli 2019

Die zweite Zerstörung Borkens

Da denkt man, wenn jemand etwas Neues bauen will - besonders an einer Stelle, die es nötig hat - dann soll er auch was davon haben, weil ja alle was davon haben.

Und selbstverständlich geht man davon aus, dass er sein Vorhaben mit den Nachbarn abgestimmt hat, insbesondere wenn er an deren Giebel bauen will!

Nun will der Investor richtig was davon haben, weil er richtig was für die städtebauliche Entwicklung tun will.

Deshalb soll das neue Gebäude auch richtig groß und noch größer, ja für Borkener Verhältnisse geradezu gigantisch werden. Ein richtiger Klotz (in der Kapuzinerstraße sagenhafte 40m lang und 15m hoch). Und weil das noch nicht reicht, wird auch noch der städtische Fußweg davor in der Remigiusstraße mit überplant. Übrigens, ohne dies mit den Nachbarn vorher abzusprechen.

Die Anlieger haben bereits ihre Bedenken angemeldet. Wer möchte schon im Schatten dieser Bebauung leben?

Die Kastenbauweise zerstört das baukulturelle Stadtbild an dieser Stelle. So verliert Borken seine Identität. Der Kirchplatz wurde vor nicht langer Zeit zu einem ansprechenden und schönen Verweilplatz umgestaltet. Es darf hier in solch einem sensiblen Ensemble nicht jeder bauen, wie er es meint oder es sich leisten kann!

So sieht es auch der Gesetzgeber.

Gemäß § 1 Abs. 5 BauGB dient ein Bebauungsplan folgenden Zielen:

- Gewährleistung einer nachhaltigen städtebauli-

chen Entwicklung, wobei insbesondere Wert auf soziale, wirtschaftliche und umweltschützende Aspekte gelegt wird;

- Gewährleistung einer sozialgerechten Bodennutzung, welche dem Allgemeinwohl dienen soll;
- Sicherung einer menschenwürdigen Umwelt;
- Entwicklung und Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen;
- Förderung des Klimaschutzes;
- Erhaltung der städtebaulichen Gestalt sowie baukultureller Orts- und Landschaftsbilder.



Wie geht's weiter? Der Umwelt- und Planungsausschuss hat in seiner letzten Sitzung vor der Sommerpause keine Entscheidung zur Änderung des Bebauungsplans beschlossen. Mit den Anliegern und dem Investor sollen zunächst Gespräche über eine „verträgliche und richtungsweisende“ Bebauung geführt.

Sollte der Investor sich nicht an die jetzigen Vorgaben des Bebauungsplans halten wollen und eine Änderung fordern, werden die Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt vorab im Rahmen einer Veranstaltung informiert werden. Danach wird sich erneut die Politik mit dem Thema beschäftigen.

Die Borkener SPD begrüßt durchaus einen Neubau an dieser Ecke.

Aber nicht in dieser Form!

Klimaoase Borken?

Wer die politische Diskussion über die Wintereisbahn in Borken verfolgt hat, könnte sich ohne Zweifel die Frage stellen, ob Borken eine Oase ist, die vom Klimawandel verschont bleibt. Wer den Sommer 2018 noch im Gedächtnis hat, wird schnell zum Schluss kommen, dass dies nicht so ist.

Dass die SPD-Fraktion im Rat sich gegen die Eisbahn ausgesprochen hat, ist kein Geheimnis.

Soll Borken sich eine Eisbahn leisten, die für den reinen Betrieb 75.000 kWh (Jahresverbrauch von fast 20 Haushalten) Strom nur für den Betrieb verbraucht und ohne Einrechnung von Transport sowie Auf- und Abbau für die Emission von etwa 36 Tonnen CO₂ verantwortlich ist?

Skeptiker werden sagen, Borken alleine kann das Klima auch nicht retten. Stimmt, aber wenn jeder so denkt, dann können wir ja gleich eine Weltuntergangsparty feiern.

Ein Aspekt, der bei der Diskussion fast untergegangen ist, sind die Kosten, welche durch die Stadt getragen werden müssen, um 7.500 Eisläufern ihr Vergnügen zu ermöglichen. Mit immerhin fast 100.000 Euro würde das Stadtsäckel belastet. Finanziert aus Steuern und Gebühren. Das entspricht einem Zuschuss pro Eintrittskarte von über 10 Euro.

Will die SPD den Bürgern und besonders den Kindern jetzt alles wegnehmen, was Spaß macht?

Nein, will sie nicht. Vielmehr möchten wir eine Diskussion anstoßen, ob man 100.000 Euro nicht sinnvoller investieren und gleichzeitig das Klima schonen kann.

Einige Ideen könnten sein:

- * Betreutes kostenloses Kinder- Winterschwimmen im Aquarius (das ist immer beheizt);
- * Kostenloses Kinderkino;
- * Kostenloser Bustransfer zu Weihnachtsmärkten.

Es gäbe sicherlich noch viele andere Ideen, wie man 100.000 Euro los wird, vielen Menschen eine Freude macht und gleichzeitig das Klima schont.

Und genau diese Diskussion möchten wir anstoßen. Auch, um genau den Kindern, die gerne als Argument für die Eisbahn genommen werden, eine lebenswerte Zukunft zu ermöglichen.

Wer hat was gesagt?

Die Borkener Zeitung gibt den Verlauf von Rats- und Ausschusssitzungen nur verkürzt und oft sehr einseitig wieder.

Interessant ist das Lesen der Protokolle. Die Positionen der im Rat vertretenden Parteien werden dabei klarer; die Abgrenzungen schärfer. Unter bi.borken.de/infobi.php sind die Protokolle aller öffentlichen Sitzungen einsehbar.

Borkener Ökopopulismus

Im Wettlauf der Klimaschutzaktivisten um die Themenvorherrschaft im Borkener Rathaus hat die UWG einen Sprintstreckensieg errungen.

So gerade noch vor den Grünen haben sie es geschafft, die aktuell populäre Forderung nach dem Ausrufen des Klimanotstandes öffentlich zu verkünden.

(Öko-)Populist ist, wer versucht, durch Dramatisierung der politischen Lage die Gunst der Wähler zu gewinnen. Die Unabhängigen, bisher nicht gerade als *die* Borkener Umweltpartei bekannt, müssen jetzt grüne Farbe bekennen.

Gelegenheiten dazu wird es sicher geben.

Mal sehen!

Bekanntlich sind Sprinter fast immer miserable Langstreckenläufer.

Tempo 30 – ja bitte!

Die Stadt Borken ist – was Geschwindigkeitsbeschränkungen für Autofahrer angeht – ein Flickenteppich.

Gerade, weil es zwischendurch so viele kurze Tempo 30 Zonen gibt, ist die Verkehrssituation oft unübersichtlich und schwer nachzuvollziehen. Diese Strecken mit Geschwindigkeitsbegrenzungen sind durch die vielen Verkehrsschilder verwirrend und finden nur selten die notwendige Akzeptanz.

Wir von der SPD Borken fordern ein klares Bekenntnis zu mehr Sicherheit und Lebensqualität in unserer Stadt,



nicht nur direkt vor Schulen, Kindergärten und Seniorenheimen, sondern auf allen Straßen.

Tempo 30 als Obergrenze in Borken würde nicht nur mehr Klarheit für die Verkehrsteilnehmer

im Straßenverkehr bringen, den Verkehrsablauf flüssiger gestalten, zusätzliche Sicherheit für Fußgänger und Rad- und Rollerfahrer schaffen, sondern auch umweltpolitisch ein Zeichen setzen: der ruhigere Verkehrsfluss und nicht die ständigen Brems- und Beschleunigungsmanöver verringern den CO₂-Ausstoß.

Es ist nicht verboten, von einer autofreien Borkener Innenstadt zu träumen.

Mit Parkplätzen am Stadtrand, mit Shuttleverkehr und Leihfahrrädern in der Innenstadt, mit zu Grünflächen umfunktionierten innerstädtischen Parkflächen gewinnen wir an Lebensqualität.

Gemen ist (k)ein Durchgangsort



Vor einigen Jahren protestierten und demonstrierten Gemener Bürger/innen für eine Umgehungsstraße. Sie hatten die Nase voll von Abgasen, im wahrsten Sinne des Wortes. Vor allem von LKW Dieselmotoren.

Seit geraumer Zeit wird nun die Gemener Ortsdurchfahrt in zunehmendem Maße als Transitstrecke des LKW Verkehrs genutzt.

Die Entwicklung ging schleichend vonstatten: schwere Container-Fahrzeuge, Sattelzüge und andere Großtransporter.

Auch der Individualverkehr aus Richtung Weseke und über die Neumühlenallee hat ständig zugenommen.

Die SPD Borken fordert deswegen eine entsprechend bessere Beschilderung mit Hinweisen auf die entsprechende Umgehung der Ahauser Straße.

Des Weiteren fordert die SPD Borken auf der Ahauser Straße im Bereich Gemen eine durchgängige Geschwindigkeitsbegrenzung (Tempo 30 Zone).

Bedingt durch das hohe Verkehrsaufkommen auf der Ahauser Straße bedeutet eine Querung im Bereich Markstiege, Röwekamp und Hook/Holzplatz eine Gefahrenquelle für Schulkinder (Bushaltestelle), Rollstuhl- und Fahrradfahrer.

Wir halten darum eine 30 km/h Beschränkung, durchgehend von der Otto-Hahn-Straße bis hinter der „Roleff-Kurve“ /Ortsausgang Richtung Weseke, für zwingend notwendig.



Klimanotstand!?

Für die einen steht dieser Begriff als Allheilmittel für den Erhalt unserer bedrohten Umwelt, für die anderen ist es bloße Symbolpolitik.

Was kann es für eine Stadt konkret bedeuten, den Klimanotstand auszurufen?

In erster Linie erkennen Verwaltung und Politik einer Stadt damit und den Klimawandel und seine Folgen an und dass dringend Maßnahmen zum Klimaschutz ergriffen werden müssen.

Was heißt das für unsere Stadt Borken?

Borken hat ein Klimaschutzkonzept und wird in absehbarer Zeit einen „Klimamanager“ einstellen. Dieser soll Ideen zum Klimaschutz einbringen und darauf achten, dass aus dem Konzept Realität wird.

Die Borkener SPD meint:

Den Klimanotstand auszurufen ist natürlich Symbolpolitik. Ein Symbol an sich ist erst mal nichts Negatives. Es kann im Gegenteil von Nutzen sein. Der Klimanotstand kann den „mahnenden Zeigefinger“ bedeuten, der die Dringlichkeit dieses Themas ständig vor Augen führt.

Der Klimamanager ist noch nicht angestellt.

Politik und Verwaltung müssen/können aber trotzdem schon handeln. ZB.:

- Tempo 30 in der Innenstadt
- Wasser Refill Stationen oder Trinkwasserbrunnen
- Einschränkung bei den Steinwüsten Gärten
- den Kuhm Kreisel bewachsen lassen
- jedes Jahr 1000 Bäume pflanzen
- kostenlose Stadtbuss Fahrten, erst mal an Samstagen
- Erhöhung von Parkgebühren
- Alternativen für die Eisbahn
- kostengünstige Zeitkarten für Schul- und Freizeitverkehr für unsere Kinder
- gelbe Tonne
- Plastik freie Stadtfeste ...

Weitere Ideen unserer Bürgerinnen und Bürger werden gerne genommen!

www.spd-in-borken.de
Facebook: SPD Borken
<http://maeckafritze.blogspot.de>

Auf ein Wort



Manchmal kommt es darauf an, was einem wichtig ist.

Der Borkener CDU sind zum Beispiel Parkplätze sehr wichtig! Da kann für acht provisorische Parkplätze mehr auf der neu zu gestaltenden Wallanlage zwischen Diebesturm und Piepershagen schon mal ein wichtiger Radwegeabschnitt des neuen Radwegekonzeptes in die mehrjährige Zeit gestellt werden. Den Beschluss mitgetragen haben UWG und FDP. - Da halfen auch keine Appelle unsererseits, die Entscheidung noch einmal zu überdenken!

Den Borkener Grünen ist der Klimaschutz wohl wichtig, aber im Zweifelsfall will man nicht als Spaßbremse dastehen, wie bei Eislaufbahn auf dem Marktplatz. Hier wird der Vorschlag unterstützt, sich die CO₂-Neutralität bei der guten Finanzlage der Stadt zu erkaufen.

Der Borkener UWG ist es wichtig umzudenken! Das ist auch nötig; denn als wir bei den Haushaltsberatungen den notwendigen Klimaschutz angesprochen haben wurden wir von UWG-Seite belächelt: „Habt ihr die grüne Mütze aufgesetzt?“

Der Verwaltung ist das Fördergeld für die Stelle des Klimamanagers wichtig.

Den jungen Leuten von „Fridays for Future“ ist u.a. ein besserer und bezahlbarer ÖPNV und eine autofreie Innenstadt wichtig. Sie finden die neue Poststelle am Kirchplatz mit dem zusätzlichen Verkehr dort gar nicht gut! – Genau wie wir!

Uns, der SPD in Borken, ist wichtig, dass die Borkenerinnen und Borkener von ihrem Erwerbseinkommen auskömmlich und gut leben können. – Dazu gehören entsprechende Arbeitsplätze und bei dem derzeitigen spürbaren Klimawandel ein hinreichender Klimaschutz.

Deshalb setzen wir uns seit Beginn 2018 intensiv dafür ein! Bei der Einsparung von Energie, bei den Erneuerbaren Energien (EE) und bei der Mobilität können wir in Borken unmittelbar selbst Einfluss nehmen und so die Trendwende zu weniger CO₂-Emissionen einleiten und unseren Fußabdruck diesbezüglich verringern. – Chancenreich ist hier vor allem mehr selbstgenutzte Photovoltaik für den Eigenbedarf. Wir – die Borkener SPD-Fraktion – haben uns vor Ort über Best Praxis Beispiele informiert.

In Saerbeck ist es in den letzten 10 Jahren gelungen, die CO₂-Emissionen auf 5,5t pro Einwohner und Jahr zu senken (Bundesdurchschnitt 10 t). Das ist dort nur durch intensive Bürgerbeteiligung gelungen!

Im neuen Klimaviertel in Herne haben wir mit Politikern und Stadtwerkern vor Ort über die Energiekonzeption der neuen Häuser mit Wärmepumpen und neuartigen Batterietypen wie der Redox-Flow-Batterie diskutiert.

Die Gemeinde Nordkirchen hat ein bemerkenswertes Mobilitätskonzept entwickelt. - Unser Besuch der Pilotanlage in Ibbenbüren war ausgesprochen aufschlussreich, da selbst der schwankende Einsatz überschüssiger EE gute Ergebnisse bei der Wasserelektrolyse zur Erzeugung von Wasserstoff liefert. Ein Gas, das als Zwischenenergieträger in Kavernen im Borkener Nordkreis gespeichert werden kann.

In den vom Rat beschlossenen Maßnahmen des Klimakonzeptes finden wir u.a. einen beachtlichen Teil unserer Vorschläge und Impulse aus den Workshops wieder.

Bei der Beschlussfassung wurde unser Vorschlag mit aufgenommen, dass jedes halbe Jahr im Rat über die Erfolge und Schwierigkeiten bei der Umsetzung des Klimakonzeptes berichtet wird.

So wollen wir mit dem Klimaschutz vorankommen und eine Berücksichtigung bei allen relevanten Vorhaben in Borken erreichen!

Das ist uns wichtig!

Ihr

Kurt Kindermann

Das Jahr des Schweins

Die Chinesen haben am 5. Februar das Jahr des Schweins begrüßt. Warum, das wissen jetzt auch die münsterländischen Schweinebauern. Ihr Fleisch findet in China nämlich derzeit reißenden Absatz.

Schweinefleisch, das mit EU-Fördermitteln aus Steuergeldern für Europäer hergestellt worden ist.

Die Chinesen bekommen das Fleisch, uns bleibt die Gülle und die Preissteigerung.

>>ortsgespräch<<

Herausgeber: SPD Borken
V.i.S.d.P.: Jürgen Niemeyer